

Besprechungen

Zeitbücher

Rufende Stimmen in der Wüste der Gegenwart. Gesammelte Reden, Predigten, Hirtenbriefe. Von Kardinal Faulhaber. 8° (XVII u. 480 S.) Freiburg i. Br., Herder & Co. M 6.20; geb. 7.80

Das Buch hält, was sein Titel verspricht, die Worte des Kardinals sind dem Weglosen ein Anruf, dem Müden ein Zuruf. Es eignet ihnen starke Sachlichkeit und Dringlichkeit, mehr in der Art des Johannes am Jordan als des Bossuet am Hofe. Wie dem hl. Paulus, so ist auch dem Verfasser die Zeit zu ernst für müßige Fragen, mit ihm will er aber das Gut des Glaubens, die Freude an dessen Besitz ungeschmälert wissen; sprächen die Gründe nicht, man glaubte seiner Beredsamkeit. Es ist erstaunlich, wieviel zur Sprache kommt, doch kaum etwas so warm wie die Freude am Papst. Was den Worten noch eine eigene Frische gibt, das ist der häufige und überraschend passende Gebrauch der Heiligen Schrift, der wie ein wiederkehrendes Bächlein die Wüste vergessen läßt oder bannt. Auch die bildhafte Sprache hat daher Zufluß. — Es wird dem Buch nicht gehen wie der Friedenstaube Benedikts XV., die umkehren mußte, weil sie keinen Boden fand. Möge ihm die Wirkung beschieden sein, von der im Buch selber die Rede ist: Wenn der Herr im Sturm über die Erde fährt, wird das Feuer auf den Altären neu angefacht.

S. Nachbaur S. J.

Erbe und Aufgabe. Von Walter Dirks. (216 S.) Frankfurt a. M. 1931, Verlag der Carolus-Druckerei. M 5.—

Umbruch der Zeit. Von Karl Anton Prinz Rohan. (183 S.) Berlin 1930, Verlag Georg Stilke. M 5.—

Die beiden vorliegenden Bücher sind Sammlungen von Aufsätzen aus den letzten acht Jahren. Sie bieten zunächst eine Rückschau auf die Ereignisse un-

serer so schnellebigen Zeit. Beim Überblicken der Abschnitte werden wir uns wieder bewußt, welch gewaltige Vorgänge im Geistesleben unseres Volkes und im gesamten Ringen der Zeit sich in diesen Jahren vollzogen.

Walter Dirks bietet uns eine Auswahl seiner Aufsätze aus der Rhein-Mainischen Volkszeitung, die ihm Wesentliches verdankt. Im ersten Teil „Zur Kulturkrise“ wendet er sich mit Vorzug den verschiedenen Akademikertagen dieser Jahre zu. Der zweite Teil „Wirtschaft und Gesellschaft“ gibt Aufschluß in der Frage der katholisch-sozialistischen Verständigung. Der dritte Teil „Zur Politik“ nimmt zu Pazifismus und der politischen Front der deutschen Katholiken Stellung. Einige Aufsätze anläßlich verschiedener Gelegenheiten folgen. Wesentlich an dieser Arbeit ist nicht so sehr der Inhalt des einzelnen Aufsatzes, wie die gesamte Haltung, das Bestreben, vom Katholischen aus in die Zeit einzudringen. Aus dem Buch spricht die zukunftsfrohe, weltoffene Haltung nicht des schlechtesten Teiles unseres jungen deutschen Katholizismus. Freilich auch Walter Dirks sieht dunkle Wolken. So kämpft er besonders gegen eine Verengung der kulturellen Aufgaben des deutschen Katholizismus. Ebenso gilt sein Kampf dem heraufziehenden Faschismus. Liest man, wie Dirks aus Furcht vor einer falschen Front unter dem Namen des Kultur-Bolschewismus in einem späteren Aufsatz wenigstens scheinbar die Grenzlinie zum Sozialismus (vgl. Zeitschrift für Religion und Sozialismus, 1931, Heft 3) verwischt, so drängt sich der aufrichtige Wunsch auf, daß hierbei aus dem Eindringen in die Zeit nicht ein Versinken in ihr werde. Wie im Kultur-Bolschewismus, so äußert sich im Faschismus eine neue Wende über das vorliegende Buch hinaus. Die nächste Zeit wird voraussichtlich schon zeigen müssen, ob die von Dirks in „Erbe und Aufgabe“ niedergelegten Gedanken und